

Verband der Judaisten in Deutschland e.V. Newsletter April 2021

Inhalt

Aus dem Verband

- Aktuelles
- Mitgliederlisten
- Neue Mitglieder

Aus laufender Forschung

Fachgeschichte(n)

Das Neueste aus dem FID

Aktuelles

- Stellen und Stipendien
- Tagungen
- Neuerscheinungen und Publikationen

Aus dem Verband

Aktuelles

Liebe Mitglieder,

Es geht nun bald in ein neues, drittes, Online-Semester. Wir wünschen einen guten Start!

Dies ist voraussichtlich der letzte Newsletter des Verbands der Judaisten in Deutschland e.V. unter diesem Namen. Mit der Bestätigung des neuen Verbandsnamen durch das Registergericht Frankfurt am Main, welche wir trotz Corona-bedingten Verzögerungen in den nächsten Wochen erwarten, stellen wir auf Fachverband Judaistik/Jüdische Studien in Deutschland e.V. um und werden auch die neue Webseite launchen.

Bitte senden Sie uns auch weiterhin aktuelle Ankündigungen zu Tagungen, Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Stipendien, Calls for Papers und Neuerscheinungen an vorstand@judaistik.eu. Diese werden dann unmittelbar auf der [Verbandswebsite](#) sowie auf unserer [Facebookseite](#) veröffentlicht.

Zusammenarbeit mit dem Fachinformationsdienst (FID) Jüdische Studien

Wir freuen uns auch, über eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Fachinformationsdienst (FID) Jüdische Studien zu berichten. Der FID wird zukünftig in einer eigenen Rubrik im Newsletter über seine Arbeit, neueste Angebote und aktuelle Entwicklungen informieren. Darüber hinaus werden die Newsletter nun vom FID archiviert und mit denen der letzten Jahre zur Konsultation zur Verfügung gestellt.

Mitgliederlisten und Mailverteiler

Der Vorstand hat sich in den letzten Monaten um die sorgsame Durchsicht, Aktualisierung und Synchronisation der Mitgliederlisten und des Mailverteilers bemüht. Wir bitten Sie weiterhin Änderungen mitzuteilen.

Marion Aptroot, Saskia Dönitz, Ulrike Hirschfelder, Hanna Liss und Ronny Vollandt.

Neue Mitglieder

- Prof. Dr. Lukas Mühlethaler (Berlin)
- Dr. Ilona Steimann (Hamburg)
- Friederike Schmidt (München)

nach oben ↑

Aus laufender Forschung

Isaak Satanow (1732–1804)

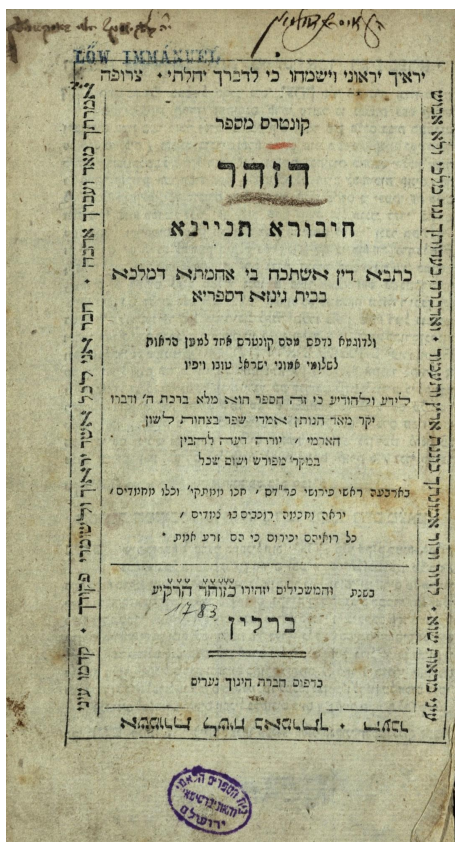
In meiner derzeitigen Forschung wird die jüdische Aufklärung in ihrer spezifischen Ausprägung bei Isaak Satanow (1732–1804) sowie dessen einzigartige Verwendung der jüdischen Mystik zur Harmonisierung verschiedenster Wissensfelder dargestellt, analysiert und kontextualisiert. Meine Untersuchungen zeigen, dass nicht nur vorwiegend säkularisierende Tendenzen des Rationalismus oder assimilatorische Perspektiven eine entscheidende Rolle beim Eintritt der jüdischen Religion und Kultur in die Moderne spielten, sondern auch kabbalistische Paradigmen an dieser Schwellenposition eine weitreichende Wirkung ausübten – nicht zuletzt bei einem „Wanderer“ zwischen Ost und West wie Satanow, der jedoch den Versuch unternahm, eine Dichotomie zwischen beiden zu vermeiden. Jüdische Denker wie Satanow haben daher das Potenzial, die immer noch weit verbreitete Auffassung in Frage zu stellen, dass die jüdische Moderne in erster Linie im säkularen Rationalismus verwurzelt ist und außerhalb der Grenzen der Religion ihren Schwerpunkt hat.

Bei der Analyse von Autoren wie Satanow – derer es noch viele zu entdecken gilt – sollte eine Art „Multi-Perspektivität“ in der Forschung angestrebt werden, gemäß derer religiös-spirituelle Erneuerung und „eine angestrebte Bricolage verschiedener Bereiche“ als eine zentrale Form der Modernisierung und Reform des jüdischen Lebens, insbesondere der

jüdischen Bildung, analysiert werden kann.

Ohne Zweifel war Satanow eine der schillerndsten Figuren der Berliner Haskala. Nicht nur als Hauslehrer, Philosoph, Kommentator, Poet, Kritiker, Sprachwissenschaftler, Drucker, Herausgeber, Fundraiser und Schriftsteller besaß er eine herausragende Persönlichkeit innerhalb der maskilischen Zirkel, sondern er erzeugte in seinen Werken zudem eine einzigartige Synthese zwischen jüdischen Traditionen, aufgeklärter Naturwissenschaft und Kabbala. Daneben brachte er als erster Verleger lurianische Schriften in Druck – 1782 gemeinsam mit Anton Krüger in Koretz. Die angestrebte ethische und intellektuelle Vervollkommnung des Menschen basiert für ihn auf der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten literarischen Korpora verschiedenster Traditionen – innerhalb und außerhalb des Judentums.

Neben Untersuchungen zu seiner podolischen Herkunft und seinem dortigen Umfeld, einer Aufstellung seiner Werke und Drucke, stehen insbesondere die Schrift Imre Bina (Worte der Einsicht, Berlin 1784) sowie seine Neufassung des Hauptwerkes der Kabbala Zohar Tinyana (Ein zweiter Zohar, Berlin 1783) im Fokus der Aufmerksamkeit. Im ersten Werk wird der Leser anhand eines fiktiven Dialogs in die komplexen Verflechtungen zwischen (natur)wissenschaftlicher Untersuchung und Kabbala eingeführt, die beide auf der Titelseite als „Zwillingschwester“ definiert werden. Bei Zohar Tinyana handelt es sich um eine Imitation des Hauptwerks der mittelalterlichen Kabbala vom Ende des 13. Jahrhunderts, die sich im Unterschied zum Vorbild allerdings auf das erste Kapitel der Genesis beschränkt. Satanows hohe Wertschätzung des Zohar kommt an vielen Stellen seiner Schriften zum Ausdruck, doch er war im Gegensatz zu Jakob Emden der Meinung, dass das vollständige Werk tatsächlich von Shimon bar Yohai, dem legendären Autor nach der Tradition, verfasst und dann von Moshe de Leon bei seinem Fund rekonstruiert bzw. ergänzt worden sei. Satanow selbst habe nun ein stark beschädigtes Exemplar dieser Schrift gefunden und die fehlenden Teile ebenfalls rekonstruiert. Auf diese „Kette der Re-konstruktionen“, in deren Nachfolge sich Satanow verortet, geht er in seinen zahlreichen (meist fingierten) Approbationen mehrfach ein.



Isaaq Satanow, Zohar Tinyana, Berlin 1783/4, Titelseite, Jerusalem – The National Library of Israel 1302=R (© Gemeinfrei)

In beiden genannten Schriften werden primär sowohl die Funktion kabbalistischer Symbolik in ihrer Aufnahme und Interpretation als auch deren vermittelnde Funktion innerhalb seiner außergewöhnlichen Synthese aus Berliner Aufklärung, moderner Naturwissenschaft, philosophischen Strömungen (Aristoteles, Neuplatonismus, Maimonides, Moralphilosophie etc.) und jüdischer Tradition diskutiert. Vergleichend werden Beispiele aus den Schriften seines Zeitgenossen Salomon Maimon (1753–1800) oder aus den kabbalistischen Literaturen sowie aus naturwissenschaftlichen Werken der Aufklärung angeführt. Die komplexe Entwicklung zentraler kabbalistischer Vorstellungen seit dem Mittelalter sowie deutschsprachige Quellen der zeitgenössischen Wissenschaftsliteratur wie Leonhard Euler, Johann Gottlob Krüger oder Michael Friedrich Leistikow kommen ebenfalls in den Blick. Laut Satanow werden das religiöse Leben und die performative Ausübung der Tradition aufgrund ihrer entscheidenden Rolle in der Gesellschaft neben „aufgeklärter Rationalisierung“ und weiteren einschneidenden Veränderungen in Politik und Wirtschaft als wichtige Reformfaktoren angesehen.

Auch der aufkommende Nationalismus und das Phänomen des Deismus werden von Satanow in seinen zahlreichen Schriften erörtert. Religion und Tradition – die in Satanows Fall kabbalistisches Denken miteinschließen – werden von ihm nicht als Hindernis für Modernisierung angesehen, sondern als zentrale Impulse für kulturelle und geistesgeschichtliche Erneuerung der jüdischen Gemeinschaft.

Intellektuelle wie Satanow offenbaren die volle Komplexität der Moderne und ihre facettenreiche Wechselbeziehung von Religion, Rationalismus und Naturwissenschaft. Satanow konstruiert dabei eine zweifache hermeneutische Ausrichtung, indem er einen Teil seiner Leserschaft anhand wissenschaftlicher Paradigmen in die Kabbala einführt, wohingegen er den Kennern der kabbalistischen Literaturen naturwissenschaftliche Erkenntnisse näherzubringen versucht. Zudem wird in meiner Untersuchung auf die ambivalente Rezeptionsgeschichte seiner Werke eingegangen und eine Neubewertung solch facettenreicher Autoren wie Satanow vorgeschlagen.

In jüngster Zeit hat die Forschung gezeigt, dass einerseits Religion und ihre ethischen Normen eine entscheidende Rolle in der Aufklärung und dem revolutionären politischen Denken spielten, während andererseits frühneuzeitliche religiöse Denker Innovationen in Wissenschaft und Philosophie adaptierten und diese mit religiösen Vorstellungen in Einklang zu bringen versuchten. Satanow ist ein Paradebeispiel für eine solche doppelte Bewegung und eröffnet somit eine neue Perspektive auf die Haskala als Bruch und Kontinuum innerhalb der jüdischen Geistesgeschichte.

Das Ergebnis meiner Forschung wird im Sommer 2021 als *Kabbala und Haskala. Isaak Satanow (1732–1804) zwischen jüdischer Gelehrsamkeit, moderner Physik und Berliner Aufklärung* bei De Gruyter erscheinen.

Kontakt: Elke Morloch (elke.morlok@fau.de)

nach oben ↑

Fachgeschichte(n)

Im April 2014 wurde an der Universität Hamburg das *Institut für Jüdische Philosophie und Religion (IJPR)* mit einem Lehrstuhl für Jüdische Philosophie und Religion am Fachbereich Philosophie gegründet. Damit schuf die Universität zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen Rahmen für das akademische Studium des Judentums, welcher die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Judaistik, Philosophie und der Geistesgeschichte der Frühmoderne fördert. Die Forschung am Institut deckt von der Antike bis zur Gegenwart ein breites Spektrum von Themen auf dem Gebiet des jüdischen Denkens ab, mit einem Schwerpunkt der jüdischen Philosophie des Mittelalters und der Frühmoderne. Das Institut ist ansässig im Hamburger Grindelviertel, das seit über 400 Jahren als ein zentraler Ort die Geschichte der Hamburger jüdischen Gemeinde begleitet.

Den Ruf an die Universität nahm Prof. Dr. Giuseppe Veltri im April 2014 an. Mit Prof. Veltri erhielt das Institut insbesondere die Forschungsschwerpunkte der Religion des antiken Judentums, der Philosophie des Mittelalters, der Kultur und Philosophie der Renaissance und Frühen Neuzeit sowie der Wissenschaft des Judentums und des jüdischen Skeptizismus. Im Jahr 2015 nahm Jun.-Prof. Racheli Haliva ihre Arbeit am Institut auf. Sie forscht unter anderem zur mittelalterlichen jüdischen und islamischen Philosophie.

Das *IJPR* zählt zu den dynamischsten Zentren für Jüdische Studien und Judaistik im deutschsprachigen Raum. Es profitiert von der Zusammenarbeit mit Hamburger Forschungseinrichtungen wie dem *Institut für die Geschichte der deutschen Juden* und dem *Centre for the Study of Manuscript Cultures*. Mehrere von der Deutschen

Forschungsgemeinschaft geförderte Projekte sind dem Institut angeschlossen: Im Oktober 2015 wurde das *Maimonides Centre for Advanced Studies – Jewish Scepticism (MCAS-JS)* eröffnet, an dem international renommierte Forscher:innen die Verbindung von Judentum und Skepsis in ihren religiösen, philosophischen und kulturellen Aspekten ergründen. Die Forschungsgruppe *PESHAT (Premodern Philosophic and Scientific Hebrew Terminology)* befasst sich bereits seit 2013 mit der Entwicklung der philosophischen und wissenschaftlichen Terminologie des vormodernen Hebräisch in seinem kulturellen und historischen Wandel. Das Projekt *Sforno (Between Two Worlds: The Tractate Or 'Ammim)* erarbeitet eine Neuauflage von *Or 'Ammim (Licht der Völker)* des jüdischen Philosophen und Theologen Obadiah Sforno sowie die erste kritische Edition der lateinischen Fassung. Unter der Leitung von Patrick Benjamin Koch widmet sich die erste Emmy Noether Junior Research Group im Fach Judaistik *Jewish Moralistic Writings (Musar) of the Early Modern Period: 1600–1800* der systematischen Dokumentation frühmoderner Musar-Werke.



Das IJPR (© UHH)

Unter der Leitung der Bibliothekarin und Judaistin Silke Schaeper besteht eine wichtige Aufgabe des Instituts im Aufbau einer Fachbibliothek, mit dem Sammelschwerpunkt Jüdische Philosophie und Religion, die bisher fehlende einschlägige Bestände zugänglich macht.

Das *IJPR* bietet aktuell den Masterstudiengang *Jüdische Philosophie und Religion* an. In diesem Masterprogramm, das in der deutschsprachigen Forschungslandschaft einzigartig ist, profitieren die Studierenden von einem breiten Kursangebot sowie der internationalen Vernetzung des Instituts. Sie erhalten die Möglichkeit, mit international führenden Forscher:innen in Kontakt zu treten und Einblicke in die neuesten Entwicklungen der Forschung zu erhalten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, am Institut zu promovieren. Ein Bachelorstudiengang Judaistik/Jüdische Studien ist in Vorbereitung.

Prof. Dr. Giuseppe Veltri

<https://www.philosophie.uni-hamburg.de/jewish-philosophy>

<https://www.maimonides-centre.uni-hamburg.de/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Veltri

nach oben ↑



Das Neueste aus dem FID

In dieser neuen Rubrik berichtet der Fachinformationsdienst (FID) Jüdische Studien künftig über seine Arbeit, neueste Angebote und aktuelle Entwicklungen.

Der FID Jüdische Studien wird seit 2016 an der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main betreut und richtet sich an Forschende der Judaistik, der Jüdischen Studien und Israel-Studien. Unterstützt von Informatiker*innen der Hochschule der Medien Stuttgart und dem Hessischen Bibliotheksverbund (HeBIS) wurde das FID-Portal www.jewishstudies.de aufgebaut. Im Portal stellen wir fachspezifische Informationen, Dienstleistungen und Ressourcen bereit, die kontinuierlich erweitert werden. Über den integrierten Fachkatalog können Sie die umfangreichen Bestände der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main recherchieren, ebenso wie einschlägige Titel des Fachinformationsdienstes Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien sowie zwei Fachbibliographien, die Library of the Haskala und die Bibliographie zur Geschichte der Juden in Hessen.

Die Bereitstellung fachspezifischer Literatur und elektronischer Ressourcen ist zentrale Aufgabe des FID. Neben den frei zugänglichen Digitalen Judaica Sammlungen der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main bietet der FID Lizenzen an, für die eine Registrierung erforderlich ist. Die Anmeldung erfolgt entweder über eine von insgesamt 51 berechtigten Institutionen (Universitäten, Forschungsinstitute, Museen etc.) oder die Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Berechtig sind Forschende mit einem einschlägigen fachlichen Interesse sowie Studierende aus entsprechenden Studiengängen. Bei Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an das FID-Team.

Als neue Dienstleistung bietet der FID ein Fachrepositorium an, das die nachhaltige Sicherung von Zweitpublikationen und frei verfügbaren Onlineveröffentlichungen in den Jüdischen Studien und Israel-Studien ermöglicht.

Der FID bereitet derzeit den Fortsetzungsantrag für die dritte Förderphase vor. Im Rahmen dessen und aufbauend auf bisherigen Schwerpunkten (Digitalisierung, Linked Open Data, forschungsnahe Bibliographien) wird das Thema Forschungsdaten mehr Gewicht erhalten. Gleichfalls mehr Bedeutung gewinnen derzeit Kooperationen mit verwandten FID, ausgehend vom transdisziplinären Charakter vieler Forschungsbereiche in den Jüdischen Studien. Auch über diese Entwicklungen wollen wir zukünftig in dieser Rubrik berichten.

Dr. Kerstin von der Krone (k.vonderkrone@ub.uni-frankfurt.de)

& Jonathan Kaplan (j.kaplan@ub.uni-frankfurt.de)

FID-Portal www.jewishstudies.de

Kontakt: info@jewishstudies.de

nach oben ↑

Aktuelles

Stellen und Stipendien

Stelle für wissenschaftliche Mitarbeiterin/wissenschaftlichen Mitarbeiter mit 65% der regelmäßigen Arbeitszeit (Entgeltgruppe 13 TV-L)

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Jüdische Studien

Bewerbungsfrist: 26. März 2021 (**Aufgrund der kurzfristigen Bekanntgabe werden auch Bewerbungen NACH Ablauf der Frist berücksichtigt**)

Beginn: 01. Juni 2021

Befristung: 3 Jahre

[Weitere Informationen](#)

Call for Applications: Franz Rosenzweig Minerva Research Center Fellowship Program

Doctoral and postdoctoral fellowships at the Franz Rosenzweig Minerva Center at The Hebrew University of Jerusalem
2021-2022 Fellowship Theme: Theological-Political Predicaments: Representations of Religion and Politics in the German-Jewish Context
Application Deadline: April 4, 2021
[Weitere Informationen](#)

Tagungen

Jüdische Geschichte und Gegenwart in Deutschland. Aktuelle Fragen und Positionen
Online Konferenz von MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln und Institut für Jüdische Studien der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Termine: 12. und 13. April 2021
Anmeldung: E-Mail an Franziska.Gradl@lvr.de
[Weitere Informationen](#)

Neuerscheinungen und Publikationen

Katrin Kogman-Appel, *Catalan Maps and Jewish Books: The Intellectual Profile of Elisha ben Abraham Cresques (1325–1387)*, Turnhout: Brepols, 2020.
358 Seiten, ISBN 978-2-503-58548-2, 125,00 €
[Verlagsinformationen](#)

Andreas Lehnardt, *Hebräische Handschriften: Die hebräischen und aramäischen Einbandfragmente in deutschen Archiven, Bibliotheken und Sammlungen*, Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland (VOHD) 6,5, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2021.
957 Seiten, ISBN 978-3-515-12970-1, 128,00 €
[Verlagsinformationen](#)

Daniel Vorpahl, *Aus dem Leben des Buches Jona: Rezeptionswissenschaftliche Methodik und innerjüdischer Rezeptionsdiskurs*, Studies of the Bible and Its Reception (SBR) 17, Berlin/Boston: De Gruyter 2021.
517 Seiten, ISBN 978-3-11-069912-8, 119,95 €
[Verlagsinformationen](#)

[nach oben ↑](#)



Impressum

Verband der Judaisten in Deutschland e.V.
% Prof. Dr. Ronny Vollandt · Ludwig-Maximilians-Universität
Institut für den Nahen und Mittleren Osten
Veterinärstraße 1 · 80539 München
Bildnachweise: British Library, MS Add. 22413, f. 85 ([online](#))

Newsletter abbestellen